

Top-Ärzte auch vor der Haustür

Stiftung Gesundheit und Focus kooperieren

Das Magazin Focus entwickelt seit 20 Jahren Methoden zur Ermittlung guter Ärzte. Genauso lange erhebt die Stiftung Gesundheit Informationen über die Stärken und Spezialisierungen der Mediziner. Jetzt arbeiten sie zusammen.

„20 Jahre Suche nach dem guten Arzt“: Diesen Titel hat Jochen Niehaus, Chefredakteur Focus-Diabetes und Redaktionsleiter Focus-Gesundheit, aus gutem Grund für seinen Vortrag auf dem kommenden Jahresempfang der Stiftung Gesundheit gewählt. Denn Focus musste vor rund 20 Jahren vor Gericht erstreiten, Bestenlisten publizieren zu dürfen – etwa zur gleichen Zeit, als die Stiftung Gesundheit gerichtlich durchsetzte, dass Ärzte ihre Diagnose- und Therapieschwerpunkte in der Arzt-Auskunft öffentlich nennen dürfen. Damals gab es also Gegenwind für Patienten-Infos, die heute normal sind. Der alte Streit und die alten Verbote sind längst vergessen.



Jochen Niehaus von Focus spricht auf dem Jahresempfang der Stiftung am 12. Mai in Berlin. Sein Thema: „20 Jahre Suche nach dem guten Arzt“.

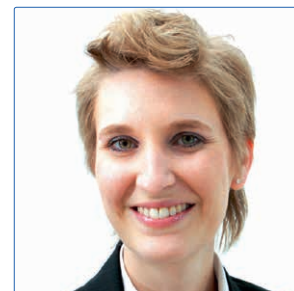
tungsportalen ins Internet drängen, um Patienten-Einschätzungen über Ärzte zu sammeln, arbeitete die Stiftung bereits an einer weitergehenden Frage: Wie lässt sich die fachliche Qualifikation von Medizinern ermitteln? Zu diesem Zweck erhebt die Stiftung seit 2008 die Medizinische Reputation, die Einschätzung der fachlichen Kompetenz der Ärzte in den Augen ihrer Kollegen. Auf dieser Basis zeigt nun die Focus-Gesundheit Arztsuche auch die regionalen Top-Mediziner, zusammen mit den nationalen Top-Medizinern.

Focus-Gesundheit Arztsuche:
www.focus-arztsuche.de

Informationen zur Methodik:
www.arzt-auskunft.de,
Webcode: Reputation

Konterpart zur Patientenmeinung

Als rund eine Dekade später die ersten Garagenfirmen mit Bewer-



Stefanie Woerns,
Vorstandsmitglied der
Stiftung Gesundheit

Gipfel stürmen in Berlin

„Das Geheimnis des Vorwärtkommens besteht darin, den ersten Schritt zu tun.“ Dieses Zitat von Mark Twain liegt mir besonders am Herzen – denn es lässt sich sowohl auf mein liebstes Hobby, das Bergsteigen, als auch auf meinen Weg bei der Stiftung Gesundheit beziehen: Seit dem 1. Februar 2016, dem Jahr des 20. Stiftungsgeburtstages, bin ich neues Vorstandsmitglied.

Mein erster Schritt bei der Stiftung liegt bereits rund zehn Jahre zurück – seitdem ging es, wie beim Klettern, stetig nach oben: Nach kurzer Zeit der Vorstands-Assistenz übernahm ich das Projektmanagement und koordinierte die Forschungen der Stiftung – das Gesundheitswesen kenne ich durch die Stiftungsarbeit also genau.

Meine Projekte und Aufgaben in Forschung und Kooperationen betreue ich selbstverständlich weiter. Hinzu kommt allerdings noch höhere Präsenz in Berlin – und natürlich auch überall dort, wo die Weichen für wichtige Entscheidungen im Gesundheitswesen gestellt werden.

Themen in dieser Ausgabe:

- **Weiterentwicklung der Medizinischen Reputation**
Picker entwickelt Fragebogen der Stiftung Gesundheit weiter
- **Praxistipp: Wie Ärzte ihre Praxis-Websites verbessern können**
Richtige Keywords sind Pflicht, um bei Google erfolgreich zu sein

Technik-Serie Teil 5: Die adaptive Arzt-Auskunft

Viele Krankenversicherer und Onlineportale nutzen die Arzt-Auskunft auf ihren Webseiten. Damit Funktionen und Design genau den jeweils unterschiedlichen Kundenwünschen entsprechen, bietet die Stiftung Gesundheit umfangreiche Individualisierungsmöglichkeiten.

Flexible Einbindung für mehr Eigenständigkeit

„Suchformular, Ergebnisliste und Detailansicht – alle Elemente der Arzt-Auskunft passen sich den jeweiligen Bedürfnissen unserer Partner an“, erläutert IT-Leiter Stefan Winter.

„Wenn eine Versicherung beispielsweise in der Ergebnisliste nur Privatbehandler zeigen möchte, ist das ebenso möglich wie die Selektion nach Kriterien der Barrierefreiheit oder bestimmten Therapieschwerpunkten.“

Die Lizenzpartner können bei der Einbindung der Arzt-Auskunft zwischen drei grundlegenden Möglichkeiten wählen: HTML ist für den Abnehmer besonders komfortabel, denn die Stiftung liefert das gewünschte Design gleich mit. Ein höheres Maß an Eigenständigkeit ist dagegen mit Datenformaten wie JSON oder XML möglich. „Das ist zum Beispiel sinnvoll, wenn die Arzt-Auskunft nicht nur als Website, sondern auch als App verfügbar sein soll“, sagt Winter. „So sind die Kunden beim Design und sonstigen Anpassungen völlig frei.“



IT-Leiter Stefan Winter erklärt, wie sich die Arzt-Auskunft an ihre Kunden anpasst.

Medizinische Reputation

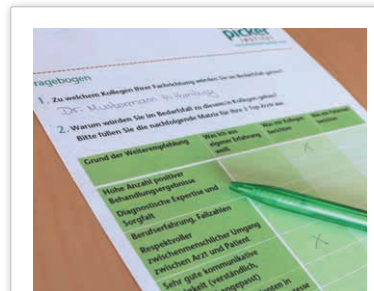
Fachgruppen ergänzen künftig die Erhebung

Wie ermittelt man ein Bild von Fachkompetenz und Reputation eines Arztes? Die Stiftung Gesundheit befragt dafür unter anderem jährlich die Ärzte in ganz Deutschland selbst. Doch auch andere Fachgruppen verfügen über Wissen und Erfahrungen, die dieses Bild abrunden können.

Deshalb fließen ab diesem Jahr auch die Erfahrungen von nicht-ärztlichen Fachkräften und Patientenvertretern in die Erhebung der Medizinischen Reputation ein. „Beispielsweise leitende Pflegekräfte können über einen stattlichen Erfahrungsschatz verfügen, wenn es darum geht, die fachliche und soziale Kompetenz

von Ärzten einzuordnen“, erläutert Jeanine Marquard, Projektleiterin bei der Stiftung. „Denn sie stehen in ständigem Kontakt mit Patienten, Ärzten und Kollegen.“

Picker Institut entwickelt Fragebogen



Wissen steckt an vielen Stellen im Gesundheitswesen: Die Kenntnisse und Erfahrungen etwa von leitenden Pflegekräften sind nicht zu unterschätzen.

Den Fragebogen für diese zusätzlichen Erhebungen hat das Picker Institut im Auftrag der Stiftung entwickelt. Gefragt wird darin, welche Kriterien die Befragten für ihre Arztwahl als wichtig empfinden: etwa eine hohe Anzahl positiver Behandlungsergebnisse,

langjährige Berufserfahrung oder eine gute Sozialkompetenz.

Rechtsberatung für Entscheider

Ein Gastbeitrag von Ludger Ramme

Kündigungsfrist, Altersvorsorge oder Abfindung – Arbeitnehmer werden im Laufe ihrer Karriere immer wieder mit sozial- und arbeitsrechtlichen Fragen konfrontiert. Die neue Rechtsberatung des Medizin-Management-Verbands schafft Sicherheit für Entscheider im Gesundheitswesen: Mitglieder des Verbands können nun eine kostenlose Erstberatung in Anspruch nehmen.

Vorteile des Netzwerks

Die interdisziplinäre Vereinigung von Führungskräften im Gesundheits-



Ludger Ramme, ULA-Hauptgeschäftsführer, lobt die Rechtsberatung des Medizin-Management-Verbands.

wesen kooperiert dafür mit der „United Leaders Association“ (ULA), der Vereinigung der deutschen Führungskräfteverbände. Die Vorteile einer Mitgliedschaft im Medizin-Management-Verband und der ULA beschränken sich aber nicht nur auf die Rechtsberatung: Das Netzwerk ermöglicht

auch den Austausch über die eigenen Berufsgrenzen hinweg und bietet Zugang zu interessanten Veranstaltungen.

Mehr zur Rechtsberatung auf: www.stiftung-gesundheit-blog.de

Arzt-Auskunft in neuem Design

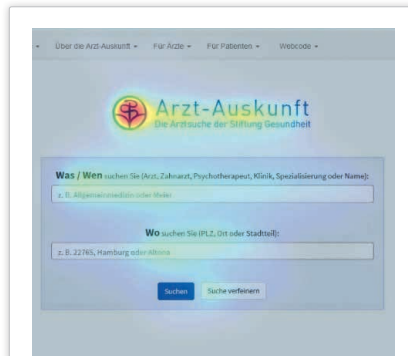
Eye-Tracking-Analyse verbessert Nutzbarkeit

Viele Faktoren entscheiden darüber, ob eine Website ihren Nutzern eine Hilfe ist. Neben dem Nutzwert der Inhalte spielt vor allem die Benutzerfreundlichkeit, also die Usability, eine wichtige Rolle. Um die Arztsuche für Patienten noch angenehmer zu gestalten, präsentiert sich die Arzt-Auskunft ab sofort in einem neuen Design, das eine intuitive Orientierung ermöglicht.

Heatmaps zeigen, was wichtig ist

Damit Nutzer noch schneller finden, was sie suchen, hat die Stiftung Gesundheit sogenannte Eye-Tracking-Analysen eingesetzt: Diese machen sichtbar, welche Elemente einer Website die Nutzer zuerst und besonders intensiv wahrnehmen. Auf den Ergebnissen dieser Analysen fußt das neue Layout, das wichtige Bedienelemente wie die Eingabemaske der Suche so platziert, dass sie sofort ins Auge fallen.

Auch die Menüleiste ist neu: Sie drängt sich dem Auge nun weniger auf – ohne dabei unsichtbar zu



Welche Bereiche der Website fesseln das Auge der Nutzer? Sogenannte „Heatmaps“ machen genau das sichtbar.

werden. Durch die Straffung des Menüs fällt die Orientierung auf allen Unterseiten zudem leichter. Das gilt natürlich auch für mobile Endgeräte: Hier kann die Menüleiste mit einer Berührung ein- oder ausgeblendet werden. Das Ergebnis ist ein frischeres und gleichzeitig benutzerfreundlicheres Design, das es noch einfacher macht, die Arzt-Auskunft zu nutzen.

Rechtstipp: Betriebshaftpflichtversicherung für Klinikärzte kein geldwerter Vorteil

Die Mitversicherung angestellter Ärzte in der Betriebshaftpflichtversicherung von Krankenhäusern unterliegt nicht der Lohnsteuerpflicht. Das hat der Bundesfinanzhof mit Urteil vom 19. November 2015 entschieden (Az. VI R 47/14).

Keine Gegenleistung für geleistete Arbeit

Das bedeutet vor allem weniger Lohnsteuer für angestellte Ärzte: Denn ihre Mitversicherung durch den Arbeitgeber, so die höchstrichterliche Entschei-

dung, ist kein lohnsteuerpflichtiger geldwerter Vorteil. Die Richter des Bundesfinanzhofs werteten die Mitversicherung nämlich nicht als Gegenleistung für geleistete Arbeit, sondern als im Eigeninteresse des Krankenhausträgers begründet, da dieser für seine Beschäftigten die Haftung tragen muss. Damit sei die Mitversicherung einzig als Reaktion auf gesetzliche Regelungen zu verstehen und bediene kein Eigeninteresse der in Krankenhäusern angestellten Ärzte.

Medizinklimaindex Frühjahr 2016

Die Hausärzte, Fachärzte, Zahnärzte und Psychologischen Psychotherapeuten beurteilen ihre wirtschaftliche Lage und die Zukunftsaussichten für die nächsten sechs Monate insgesamt leicht positiv. Dies ergab der aktuelle Medizinklimaindex (MKI) der Stiftung Gesundheit. Erst zum dritten Mal seit Beginn der Erhebung im Jahr 2006 liegt der Gesamtwert mit +0,2 im positiven Bereich (Herbst 2015: -5,1).

Zahnärzte zuversichtlich

Ausschlaggebend für die positive Gesamtstimmung sind vor allem die Zahnärzte: Mit 28,5 haben sie den besten Wert dieses Erhebungsdurchgangs und sind somit am zuversichtlichsten gestimmt. Im Herbst 2015 lag ihr Wert noch bei +/- 0. Auch die Hausärzte sind mit einem MKI von 0,3 deutlich optimistischer als noch im Herbst, ihr Wert ist um fast fünf Punkte gestiegen (Herbst 2015: -4,4).

Psychotherapeuten pessimistisch

Verschlechtert hat sich die ökonomische Stimmung lediglich bei den Psychologischen Psychotherapeuten: Ihr MKI sank von -3,4 auf aktuell -10,5. Leicht verbessert hat sich dagegen die Stimmung bei den Fachärzten: Diese liegen mit einem Wert von -4,0 zwar noch immer im negativen Bereich, aber dennoch deutlich höher als im Herbst 2015 (-7,9).

Der MKI wird halbjährlich von der Gesellschaft für Gesundheitsmarktanalyse im Auftrag der Stiftung Gesundheit erhoben. Die detaillierten Ergebnisse finden Sie online unter: www.stiftung-gesundheit.de, Webcode: MKI

Von Faulpelzen und frühen Vögeln

Stiftung Gesundheit zertifiziert „Die schlaflose Gesellschaft“

Der frühe Vogel fängt den Wurm – wer dagegen lange schläft, gilt in unserer Gesellschaft als faul. Der Schlafmediziner Dr. Hans-Günter Weeß räumt in seinem Buch „Die schlaflose Gesellschaft“ mit diesem und weiteren Vorurteilen auf. Sein im Schattauer Verlag erschienener Schlaf-Ratgeber wurde jüngst von der Stiftung Gesundheit zertifiziert.

Das Vorurteil vom Faulpelz

Folgt man dem Vorurteil des frühen Vogels, sind die meisten Menschen in Mitteleuropa scheinbar Faulpelze: Rund zwei Drittel würden gerne später zu Bett gehen und länger schlafen. Allerdings machen gesellschaftliche Konventionen das für die meisten unmöglich: Schule und Arbeit diktieren unseren Alltag – und zwar sehr zum Nachteil



der allgemeinen Leistungsfähigkeit, wie Weeß kritisiert.

Den eigenen Schlaf verbessern

In seinem Buch kombiniert der Leiter des Interdisziplinären Schlafzentrums des Pfalzklini-kums Einsichten in die Chronobiologie mit konkreten Tipps, wie Menschen ihre Schlafprobleme in den Griff bekommen können. „Ich möchte meinen Lesern dabei helfen, ihre eigene Schlaftablette zu werden“, sagt Weeß im Hinblick auf den hohen Konsum von Schlafmitteln in Deutschland.

Die Kombination aus schlafmedizinischen Erkenntnissen und konkreten Hinweisen, wie man das eigene Schlafverhalten verbessern kann, hat auch die Gutachter der Stiftung Gesundheit überzeugt: „Das Buch ist in



„Deutschland steht zu früh auf“: Schlaf Forscher Weeß vertritt als Autor eine klare Meinung.

einem sehr ansprechenden, geradezu journalistischen Stil geschrieben und für Schlafmediziner, Allgemeinärzte, Studenten wie Patienten gleichermaßen gut geeignet“, so ihr Fazit.

Weitere Fragen zur Chronobiologie des Menschen beantwortet Dr. Hans-Günter Weeß im Blog auf: www.stiftung-gesundheit-blog.de

Praxis-Tipp: Keyword-Kniffe für Arztpraxen

Serie: Wie Ärzte ihr Website-Ranking bei Google & Co. verbessern

Anzeigengruppe (nach Relevanz)
Anzeichen (20) anzeichen schlaganfall, schlaganfall anzeich...
Hirnschlag (38) hirnschlag, hirnschlag symptome, symptom...
Schlaganfall Folgen (14) schlaganfall folgen, leichter schlaganfall folg...
Leichter Schlaganfall (10) leichter schlaganfall, leichter schlaganfall sy...
Apoplex (59) apoplex therapie, apoplex symptome, pflege...

Der Keyword-Planer von Google hilft bei der Schlüsselwort-Recherche.

Keywords haben großen Einfluss auf das Suchmaschinen-Ranking: Je geschickter Sie die richtigen Begriffe auswählen, desto

größer der Effekt. Schlüsselwörter sollten für Patienten verständlich sein: Diese suchen nur selten nach Fachbegriffen wie „Apoplex“, sondern eher nach geläufigen Begriffen wie „Schlaganfall“. Wenn Sie bei Google AdWords registriert sind, können Sie auch dessen kostenlosen Keyword-Planer nutzen: Dieser spuckt verwandte, häufig gefragte Suchbegriffe aus – in unserem Beispiel „Hirnschlag“.

Keywords strategisch platzieren

Schlüsselwörter gehören vor allem in den Domain-Namen, den Title- und den Description-Tag. Auch der Fließtext sollte Keywords enthalten, am besten unter den ersten 100 Wörtern. Noch mehr Ge-

wicht erhalten sie, wenn sie als Überschrift formatiert sind, etwa in Zwischentiteln. Aber übertreiben Sie es nicht: Die Texte müssen in erster Linie für die Leser geschrieben sein und nicht für die Suchmaschine. Ein mit Keywords vollgestopfter Text ist leserunfreundlich und wird auch von Google heruntergestuft.

Impressum

Herausgeber: Stiftung Gesundheit
Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts
Behringstraße 28 a, 22765 Hamburg
Tel. 040 / 80 90 87 - 0, Fax: - 555
E-Mail: info@stiftung-gesundheit.de
Verantwortlich: Dr. Peter Müller
ISSN 1619-0386 (Print)
ISSN 1614-1156 (Internet)